

Seminar Planungstheorie und Landschaftsarchitektur
Pfadfinden

Abschlussbericht



Seminar Pfadfinden – Sommersemester 2008

wiebke_lars

Wiebke Fritsch 258285

Lars Schuchard 260331

Abschlussstatement

Im Rahmen des Seminars haben wir uns intensiv mit der Wahrnehmung der Halde Wilsberg in Herzogenrath-Kohlscheid beschäftigt. Durch Untersuchungen an verschiedenen Orten und mit verschiedenen Hilfsmitteln konnten wir einen facettenreichen Überblick über Geschichte und Gegenwart der Halde gewinnen und unsere Wahrnehmung der Halde schärfen.

Zusammenhänge zwischen Geschichte und Stadt/Landschaft

Die wichtigste Feststellung in unseren Untersuchungen ist die Tatsache, dass sich nördlich der Stadt Aachen ein ausgedehntes Steinkohlerevier befand, das noch bis in die 70er Jahre industriell erschlossen wurde. Diese Tatsache und vor allem die Ausdehnung der Gruben haben uns überrascht, da man in der heutigen Zeit, gerade in Kohlscheid, nur noch sehr wenig dieser Industriegeschichte sehen kann. Nur wenige Zeitzeugen haben die Geschichte überdauert und sind mit neuen Funktionen erhalten geblieben.

Ein schönes Beispiel dafür ist die Halde Wilsberg in Kohlscheid. War sie noch bis in die 90er Jahre ein „schwarzer Hügel“ aus Abraum der Grube Laurweg, der die heutige Größe um das Doppelte überstieg und als Sperrgebiet an das Stadtgebiet angrenzte, so ist sie Mitte der 90er Jahre verkleinert und renaturiert worden. Heute ist sie wesentlich unscheinbarer und fällt unter den Bäumen kaum auf, nicht desto trotz ist sie ein wesentlicher Attraktivitätsfaktor für das neue angrenzende Wohngebiet, für welches sie einen einmaligen Erholungsraum und Freizeitraum für die Anwohner bietet.

Es handelt sich um eine ganz neue Qualität von Freiraum. Durch nachhaltige Bewirtschaftung werden vormals „verlassene Orte“ zu neuem Leben erweckt. Wenngleich auch der Ursprung oder die Entstehung der Halde heute keine Rolle mehr spielt. Nirgendwo kann man erfahren, dass es sich um eine Halde handelt und warum sie dort steht wo sie steht. Es gibt keine Infotafeln oder Installationen, die Aufschluss über die Bergbauergangenheit der Region geben. Hier sehen wir Interventionsbedarf, hier muss sich noch etwas ändern. Im Laufe unserer Untersuchungen haben wir uns mit Frau Karin Busch vom Kohlscheider Heimatverein getroffen. Frau Busch und dem gesamten Heimatverein ist es ebenfalls ein ebenso emotionales wie dringliches Anliegen, die Halde wieder in ihren Kontext zu setzen und Wanderer und Besucher zu informieren.

Gerade auch im Hinblick auf die Bevölkerungsstruktur um die Halde herum. Was früher noch eine Bergbausiedlung war, in der man sein Geld mit der Kohle verdiente, ist heute eine Neubausiedlung. Die Bergleute und ihre Erinnerungen sterben aus und die zuziehenden Familien haben keinen Bezug mehr zu Halde und Grubengelände.

Wir fänden es positiv, die Geschichte nicht zu verdrängen sondern sie präsent zu machen und die Erklärung für die Entstehung der Halde und im Prinzip ganz Kohlscheids auch an den entsprechenden Orten anzubieten.

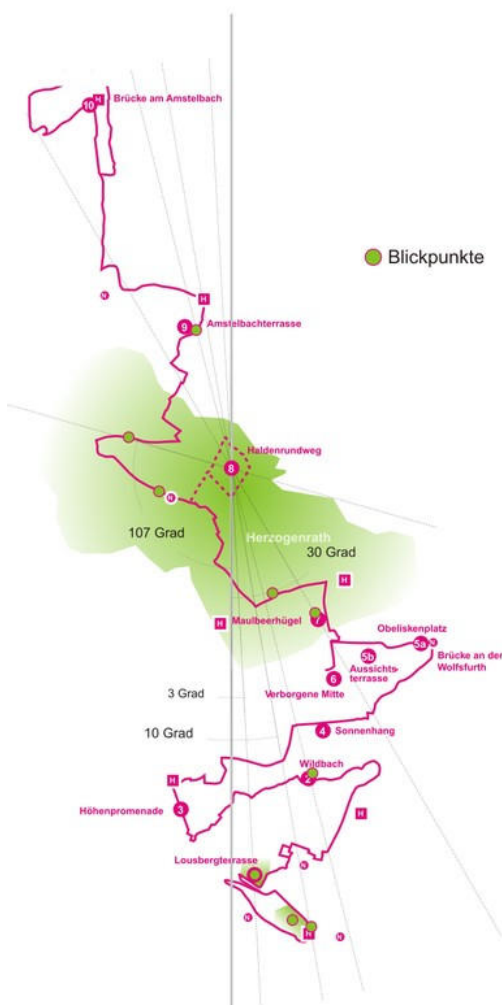
Nutzung der Halde

Obwohl die Halde ihre Vergangenheit gänzlich hinter sich gelassen hat, dient sie heute ganz anderen Zwecken, die nicht weniger Bedeutung haben. In unseren Beobachtungen und Befragungen hat sich herausgestellt, dass die Kernnutzer aus der unmittelbaren Nähe der Halde, sprich dem Neubaugebiet Wilsberg kommen. Sie benutzen die Halde für verschiedene Freizeitnutzungen, wie Spielen, Fahrradfahren, Spaziergehen, Grillen und Picknicken.

Der angrenzende Landschaftsraum erfährt eine neue Wahrnehmung. Was früher als Nutzfläche für Industrie und Landwirtschaft galt, wird heute mehr und mehr zu einer erlebbaren Landschaft, die vom Menschen in seinen unmittelbaren Lebensraum einbezogen wird. Neue Wohngebiete wären heute ohne direkten Grünzugang oder extensive Freizeiträume gar nicht mehr vorstellbar. So ist die Halde eng mit der Wohnsiedlung verknüpft, aber auch die Soers erfährt einen derartigen Wandel. Dort kochen im Moment Diskussionen um neue Häuser in „grüner Lage“, oder Freizeitnutzungen wie dem „weißen Weg“ oder dem „Chio“ hoch, ohne dass die Landwirte, die dort traditionell angesiedelt sind immer damit einverstanden wären.

Die Halde als Landmarke

oder wer nimmt die Halde von wo war?



In den letzten drei Monaten haben wir uns mit verschiedenen Herangehensweisen der Halde Wilsberg genähert. Zum einen haben wir versucht per Karte und Kompass die Halde aus dem Pferdelandpark zu sehen und anzupeilen. Gelungen ist dies in erster Linie zwischen Berensberg und Bank aber auch von den Lousbergterrassen ist die Halde am Horizont zu erkennen.

Ein anderer Weg der Annäherung ging virtuell durch das Internet. Wie wird die Halde im Rahmen des „weißen Weges“ und der EuRegionalen vermarktet und versteht der Laie die Zusammenhänge der Projekte im Pferdelandpark und im Projektgebiet der EuRegionalen? Das war unsere Leitfrage und es ist aufgefallen, dass die Halde Wilsberg wieder keine große Bedeutung hat. Zwar taucht sie immer mal wieder auf, aber richtig erfahren kann man nichts über die Halde und ihre Funktion.

In einem unserer Blogbeiträge haben wir schon darauf hingewiesen. Für uns gibt es vier Wahrnehmungsebenen:

- Die Unmittelbare (als Anwohner oder regelmäßiger Nutzer des Freizeitraums)

- Halde Wilsberg)
- Die Landmarke (als Besucher des weißen Weges)
 - Die Virtuelle (als interessierter Internetbenutzer auf den Seiten der Projekte und Städte)
 - Die Vergangene (als „Ureinwohner“ und Kenner der Bergbauvergangenheit im Wurmrevier)

Wir haben uns dann dazu entschieden, die Wahrnehmungsebene der Landmarke im weiteren Verlauf noch näher zu untersuchen und hierfür Interventionsvorschläge zu sammeln. Es geht um die Bedeutung der Halde Wilsberg im Kontext des Pferdelandparks und als lebendige Industriekultur.

Vergleich zu anderen Halden

Im Laufe der Zeit haben wir versucht noch andere Halden zu besuchen um sie mit der Halde Wilsberg zu vergleichen.



Das erste Beispiel ist die Halde „Rhein-Elbe“ in Gelsenkirchen. Diese Halde ist bedeutend größer, sie ist im oberen Teil noch als Abraumberg zu erkennen und trägt ein großes Betonkunstwerk. Sie ist über eine große Freitreppe, die „Himmelsleiter“, zu erreichen. Diese Halde steht mitten im Stadtgebiet von Gelsenkirchen und ist weithin als Landmarke im Ruhrgebiet sichtbar.

Touristen auf der Bedeutung.

Hier wurde die Industriebranche im Rahmen der IBA Emscher-Park inszeniert. Sie ist heute Anziehungspunkt für Route der Industriekultur und hat eine überregionale Bedeutung.



Ein anderes Beispiel ist der Annapark in Alsdorf. Hier wurde die Zeche Anna in einen neuen städtischen Raum verwandelt. Es gibt neue Wohngebiete, große Freiflächen für Freizeitgestaltung und erhaltenen Solitäre, die ein schönes Bild erzeugen. Die angrenzenden Halden allerdings sind weitgehend unerschlossen und als Sperrgebiet ausgewiesen. Es ist zu gefährlich eine Abraumaufschüttung zu betreten, die nicht im Vorfeld befestigt wurde. In Alsdorf sind die Nutzungen der Halden also rein optischer und biologischer Natur, als unberührter Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

Natur, als unberührter Lebensraum für Pflanzen und Tiere.



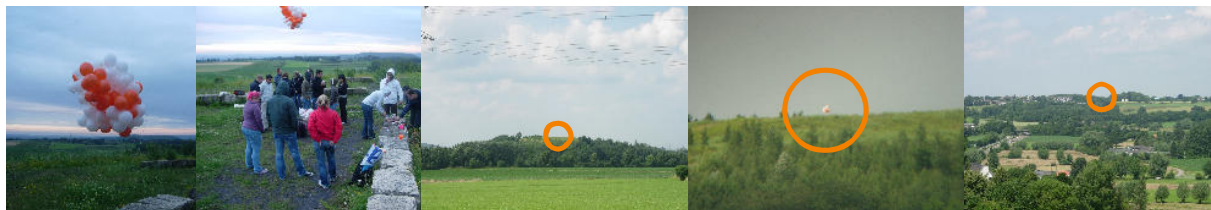
Zechengrundstück.

Als letztes ist noch der Carl-Alexander-Park in Baesweiler zu erwähnen. Hier ist die große Halde auch in Szene gesetzt worden. Durch Aufwendige Wegeführungen und Lichtinstallationen ist es hier gelungen eine Landmarke mit Aussichtsplattform zu erschaffen. Die Halde ist der Höhepunkt in einem Parkgelände auf dem alten

Für ist dadurch klar geworden, dass die Halde Wilsberg etwas Besonderes ist. Hier hat man gar nicht versucht noch eine überregionale Landmarke zu errichten, die die Bergbauvergangenheit in die Welt hinaus trägt. Man hat sich absichtlich zurückgenommen und das Gebiet renaturiert. Die Bedeutung der Halde ist damit sehr lokal begrenzt und dient ausschließlich der Naherholung der Anwohner, sie ist keine Touristenattraktion.

Nichtsdestotrotz sehen wir die Halde Wilsberg im Kontext des Pferdelandparks als Gegenüber zu Lousberg. Als Start- und Endpunkt des „weißen Weges“. Daher würden wir uns eine Landmarkenfunktion der Halde wünschen, die des Landschaftsraum Pferdelandpark nicht überschreitet. Ebenso wäre eine Umgestaltung zur Aussichtsplattform angebracht um dem Wanderer am „weißen Weg“ einen Rückblick oder eine Vorschau auf seinen Weg zu ermöglichen.

Stadt-Landschafts-Reise



Im Rahmen unserer Stadtlandschaftsreise war es uns den Versuch wert, eine temporäre Landmarke auf der Halde einzurichten um die Wahrnehmung aus dem Pferdelandpark gemeinsam zu überprüfen. Ein Bündel aus knapp 100 mit Helium gefüllten Ballonen sollte auf der Halde zurückbleiben und als temp.landmark dienen, während jeder Teilnehmer einen eigenen Ballon erhalten sollte, den er an dem Ort festknotet, von dem er die Halde gut sehen kann und dank dem Luftballonbündel auch gut erkennen kann. Der letzte Teil hat leider nicht funktioniert, weil der Wind uns die übrigen Ballone fortgeweht hat, aber die temp.landmark konnten wir erfolgreich einrichten.

Wie erwartet waren die Ballone auf der Halde auch wunderbar sichtbar solange man sich zwischen Berensberg und Bank aufhielt. In der Soers ist die Blickbeziehung durch die Steigung nach Berensberg nicht möglich. Zu unserer Freude haben die Ballone auch den ganzen Tag auf der Halde gehalten und zum krönenden Abschluss konnten wir die Blickbeziehung zwischen der Lousbergterrasse und der Halde Wilsberg beweisen. Die Ballone waren mit dem bloßen Auge und noch besser mit dem Fernglas zu erkennen.

Es gibt also eine Beziehung zwischen Lousbergterrasse und Halde. Der „weiße Weg“ hat damit für uns seine Landmarken und Wegpunkte gefunden.

Vielen Dank an dieser Stelle an die EuRegionale Agentur und die Stadt Herzogenrath für das Sponsoring und die nette Unterstützung.

Fazit

Für uns ist die Halde Wilsberg etwas Besonderes geworden, ein Kleinod mit Potential. Wir konnten durch das Seminar sehr viel über die Geschichte der Halde und der Region sowie die Wahrnehmung der Halde im Kontext Pferdelandpark mitnehmen.

Wir würden uns aber wünschen, dass dies auch den Besuchern des Landschaftsraumes Pferdelandpark in Zukunft möglich ist, um den Freiraum zwischen der Stadt angemessen wahrzunehmen.

Unsere Interventionsvorschläge sind zum einen Informationsangebote über die Bergbauergangenheit auf der Halde zu bieten und eine Landmarke, die die Bedeutung der Halde für den Pferdelandpark heraushebt, zu setzen.

So kann die Halde Wilsberg zu einem wichtigen Bestandteil des „weißen Weges“ werden und trotzdem ihren lokalen Bezug zum angrenzenden Wohngebiet bewahren.



Wir haben unser Ziel erreicht und sind nach Hause gegangen.
(Pfadfinderzeichen)

Anhang

Blogbeiträge von wiebke_lars

Übersicht

Montag, 23. Juni 2008	Schön ist anders.	8
Sonntag, 15. Juni 2008	Haldengeschichten	11
Mittwoch, 4. Juni 2008	Hallihallo	16
Freitag, 30. Mai 2008	Zwischenstand und gute und schlechte Laune	17
Sonntag, 25. Mai 2008	Virtuelle Blickpunkte auf die Halde	23
Sonntag, 18. Mai 2008	Pfadfinden mit Karte und Kompass	25
Sonntag, 11. Mai 2008	Fundstück	32
Sonntag, 11. Mai 2008	Interviews auf der Halde Wilsberg	33
Sonntag, 11. Mai 2008	Unsere Untersuchungsmethodik	34
Samstag, 10. Mai 2008	Film zur Veränderung der Soers	34
Freitag, 2. Mai 2008	Unser vorläufiger Plan.	35
Donnerstag, 1. Mai 2008	Fremdgegangen	36
Sonntag, 27. April 2008	Spaziergang zur Halde Wilsberg	36
Sonntag, 27. April 2008	Klima aus der Soers	37

Montag, 23. Juni 2008 | **Schön ist anders.**

Hallo liebe Pfadfinder,

wir haben uns auch dazu entschieden heute in die Soers zurück zu kehren und die temporären Gärten auch einmal außerhalb der „Öffnungszeiten“ und ganz unbefangen erstmal ohne Lageplan zu besuchen. Unsere zentrale Frage beschäftigt sich damit, ob derartige Installationen in der Landschaft nicht zu jeder Tageszeit einen bestimmten Charme haben sollten und ob sie auch von Menschen verstanden werden, die einfach nur zufällig vorbeikommen und weder einen Infopunkt im Kloster oder an der St. Andreas Kirche gesehen haben, noch das Projekt kennen.

Gestartet sind wir hinter dem Reitstadion am „Flying Grass Carpet“. Der erste Eindruck war eher ernüchternd, auf der ganzen Straße und auf den Wegen rund um die Installation war niemand außer uns unterwegs. Der Teppich einsam und verlassen zwischen CHIO Vorbereitungen und Durchgangsstraße. Im ersten Moment waren wir uns nicht sicher, ob die Holzkonstruktionen, die vermutlich für den CHIO gedacht sind und die direkt neben dem Teppich stehen, auch zu den T.G. gehören, sie waren auch erstmal viel interessanter, weil man darauf klettern und bequem sitzen kann.



Dann haben wir versucht den Rundweg der T.G. zu finden und auf ihm weiter zu gehen, vorbei an den klingenden Vogelhäusern dachten wir wären wir auf dem richtigen Weg, aber weit gefehlt. Über die CHIO Gelände-Strecke sind wir zwar auch zu einer nächsten Installation gelangt, aber wohl nicht auf die vorgesehene Weise. Auch sehr interessant war ein älterer Mann im Elektrorollstuhl der über die Wiesen gehoppelt ist und sich wohl auch auf der Suche nach den Installationen befand, zumindest ist er über den Teppich gefahren.



Vorbei an einigen verlassenen und umgekippten gelben Schlauch-Schildständern sind wir dann Richtung Tuchfabrik gelaufen und haben auch auf dem kurzen Weg die spektakulären Hindernisse des CHIOs irgendwie interessanter gefunden obwohl diese seltsam provisorisch eingezäunt sind und alles den Eindruck macht,

dass Hindernisse und Installationen in Konkurrenz stehen. Wo wir bei der nächsten Frage angekommen sind, warum stehen die Installationen da wo sie gerade stehen? Warum steht dein „Vom Riechen und Sehen“, Bertram, zum Beispiel auf dem Gelände der Tuchfabrik und hat trotzdem irgendwie nichts damit zu tun. Zwar konnten wir uns da auch Interpretationsansätze aus den Fingern saugen, aber eine Klarheit im Bezug von Ort und Installation haben wir fast überall vermisst.

Als wir bei „natürlich künstlich“ angekommen sind, haben wir dann direkt zwei Kommilitonen aus der Architektur Fakultät getroffen, die mit der Betreuung der Plastikblumen betraut sind und diese außerhalb der Öffnungszeiten wieder auffüllen und vermehren. Leider haben wir an dieser Installation noch nicht einmal ein Infoschild gefunden.

Am „Global Village“ war es dann ganz um uns geschehen, wir wussten nicht ob wir nach links oder nach rechts laufen sollten und ohne Karte hat man da auch keine Chance, außer man fragt die Plastikblumengärtner. Als jemand, der nicht weiß, dass es um die 20 Stationen gehen muss, hätten wir hier aufgegeben und gesagt, oh ja das war's dann wohl schon.

So konnten wir aber unsere Weg zum Kloster fortsetzen und dort dann einen Infotisch mit Kartenausgabe unter einem großen Stein finden. Sehr praktisch und hilfreich die Karte, auch wenn wir uns prompt wieder verlaufen haben und erst später die kleinen Schilder entdeckt haben, die den Weg in Richtung Müschpark weisen.



Dort angekommen ist es nach 17 Uhr nicht mehr wirklich ergiebig, man sieht zufällig Pfeifenreiniger in den Büschen, Schirme die im Zaun stecken und Schilder von Stationen, die tatsächlich Öffnungszeiten erfordern, da sie von Menschen betrieben werden müssen.

Trotzdem war es ein netter Spaziergang und wir sind froh einige Installationen gesehen zu haben, auch wenn einige davon wohl tatsächlich Hindernisse für den CHIO waren, aber einige Fragen sitzen uns noch quer im Bauch.

Als wir im Vorfeld an Gärten gedacht haben, war für uns klar, dass es etwas mit Pflanzen und Bepflanzungen zu tun hat. Der Begriff „Temporäre Gärten“ ist für uns nichts anderes als jedes Fleckchen in der Soers ein Stück Natur, dass natürlichen Änderungen unterworfen ist und somit immer temporär ist.

„Die Temporären Gärten wollen die kulturelle und natürliche Eigenart dieses Raumes aufdecken, seine Einprägsamkeit gestalterisch verstärken und die

Einmaligkeit der bis in das frühe Mittelalter zurück reichenden Geschichte herausarbeiten. [...]“ (www.temporaeregaerten.de)

Schaffen es wirklich alle Installationen ein Landschaftsbild heraus zu arbeiten? Bei Bertram ist es eindeutig, der Teppich auch verständlich, aber ferngesteuerte Enten auf einem Schlammteich durch einen Fernseher betrachtet? Das produziert bei uns bis jetzt kein neues Bild der Soers oder impliziert gar das Mittelalter.

"Temporäre Gärten" sollten keine bestimmten Öffnungszeiten haben und nach 17 Uhr immer noch eine gewollte Wirkung haben und nicht einfach nur den verlassenen wirken. Ein Garten verändert sich über den Tag und ist so immer etwas anders und interessanter: Er macht nicht Nachmittags zu und braucht erst recht keinen Wachdienst der darauf aufpasst, wie einige Installationen hingegen schon.

Wo erlebe ich das besondere der Soers, wenn ich nicht auf die unzähligen Pferdehürden eingehe, die jedem ins Auge fallen oder wo ist der Bezug zur Tuchfabrik? Im Militärlager daneben oder in den Eisbecherblumen?

In Bezug auf unsere vorhergehenden Untersuchungen der Halde Wilsberg und des allgemeinen Marketing des Pferdelandparks bekommen auch die „Temporären Gärten“ keine gute Note. Der Zusammenhang ist nur schwer zu lesen und beschränkt sich oft auf gelbe Schlauchgebilde. Leider ist der Rundweg ohne Karte nicht zu meistern und selbst mit Karte schlecht zu finden. In unseren Augen müsste sowohl der inhaltliche als auch der geografische Zusammenhang stärker sein jeden Besucher zu interessieren und nicht nur die kulturell Interessierten, denen es um die Kunst geht und nicht um den Naturraum vor der Haustür.



Uns sind viele Kleinigkeiten am Wegesrand aufgefallen, die uns gefallen haben und die für uns mehr Soers bedeuten, als die Installationen. Schön ist wenn die Atmosphäre stimmig ist und man selbst bei Fremdkörpern denkt sie würden ja irgendwie passen.

So, das zur Wochenaufgabe, nebenbei sind wir mit unserer Präsentation große Schritte nach vorne gegangen und haben nach vielen Telefonaten nun hoffentlich alles in trockenen Tüchern. Wir freuen uns schon auf Freitag und würden uns gerne jetzt hiermit auch offiziell vom Hauptbahnhof treffen abmelden, wir kommen direkt zu Halde

Einen schönen Abend euch noch und bis Freitag!
Viele Grüße
W&L

Sonntag, 15. Juni 2008 | **Haldengeschichten**

Hallo Alle!

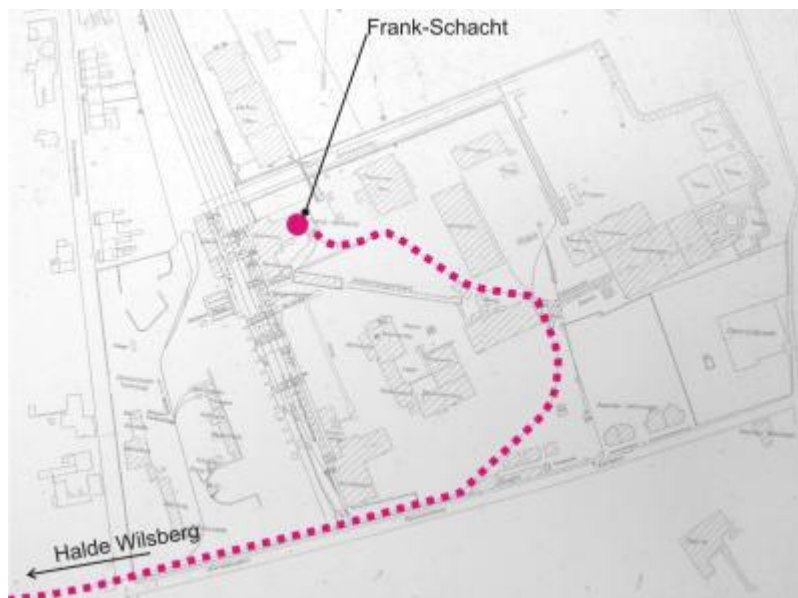
Wir haben es ja schon am Dienstag angedeutet und jetzt folgt das ausführliche Ergebnis unseres Besuches beim Kohlscheider Heimatverein. Unser Dank gilt insbesondere Frau Karin Busch, die uns als ehemalige Vorsitzende des Vereins sehr hilfsbereit unterstützt hat.



Nach einem kurzen Überblick über die Kohlscheider Geschichte, von ersten Siedlungen über die Grafen und Verwalter auf der Burg Heyden bis zur offiziellen Namensgebung „Kohlscheid“ im Jahre 1908, was in diesem Jahr mit einigen 100 Jahr Festlichkeiten geehrt werden soll. Weit vor 100 Jahren allerdings beginnt die Bergbaugeschichte zwischen Wurm und Soers. Schon im 13. Jhdt. werden erste Abbaustellen dokumentiert und die für uns interessante Grube Laurweg, die für die Aufschüttung der Halde Wilsberg hauptverantwortlich ist, geht auf das ausgehende 16. Jhdt. zurück. Wobei die industrielle Förderung ihre Höhepunkt Anfang des 20. Jhdt. durch Zusammenlegungen des Inde- und Wurmrevieres fand.



Die Grube Laurweg umfasste nach umfangreichem Ausbau das Gebiet zwischen Roermonderstraße im Westen, der Weststraße im Norden, der heutigen Ebertstraße im Osten und der Kaiserstraße im Süden.

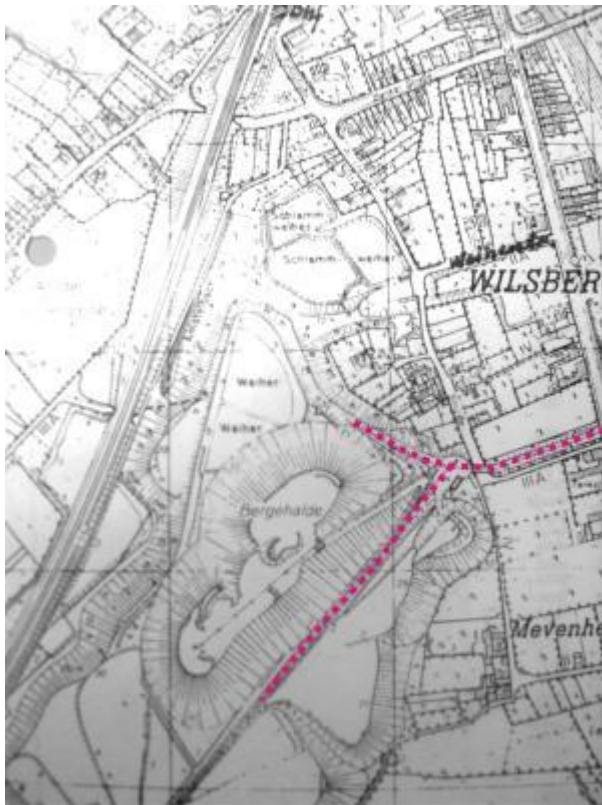




Laurweg wurde damit der zentrale Förder- und Veredelungsstandort im Revier. Man förderte zu Höchstzeiten mit 1.195 Bergleuten rund 436.000 Tonnen Anthrazitkohle für den Hausbrand.



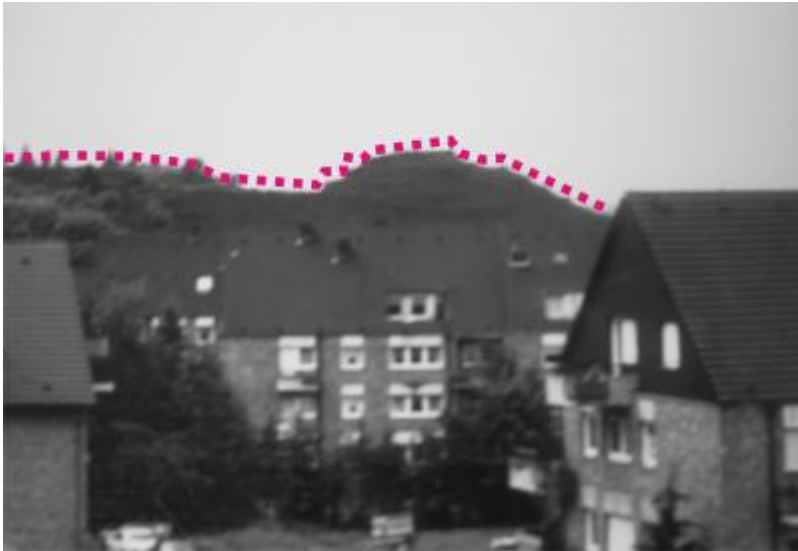
Übertage wurde ein Gleissystem angelegt, über welches die Halde Wilsberg per Benzinlok quer über die Roermonderstraße beschickt wurde. Ungefähr an der Ecke Englerthstraße und Burckhardtstraße wurde der Abraum von der Eisenbahn auf Förderbänder umgeladen, die dann die Bergen auf dem Haldenrücken verteilten. Des weiteren entstanden durch die Kohlenwäsche neben der Halde Schlammteiche. Auch der Amstelbach wurde im Laufe der Haldenaufschüttung durch Kanalisierung unter die Halde verlegt. Durch die Kriege stark gebeutelt, erholte sich die Grube Laurweg nach dem 2.WK ungewöhnlich schnell. Die letzte Förderungsphase dauerte bis 1960 an. In diesem Jahr wurde die Förderung in Kohlscheid eingestellt und die Schächte dann 1966 verfüllt. Lediglich die Brikettfabrik arbeitete bis 1976. Mit der Grubenschließung war auch das Wachstum der Halde beendet. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Halde ein weit größere Ausdehnung in alle Richtungen als heute.



In den folgenden Jahren darf die Halde nicht betreten werden, das sich der Abraum erst setzen muss (Vgl. Halden in Alsdorf und Umgebung).



Dennoch wird die Halde in der Zeit der Ölkrise auf der Suche nach Kohle betreten und erneut umgeschichtet, wodurch gerade angesiedelte Vegetation wieder verschwand und somit erneut ein schwarzer Berg in Kohlscheid über die Häuser ragte.



1989 wurden die Gebäude der Grube Laurweg mit der Errichtung des heutigen Technologieparks abgerissen und nur das ehemalige Zechenhaus (heute Firma Ericson) blieb erhalten. Sechs Jahre später entschloss man sich das Haldengeländen umzugestalten. Die Halde wurde stark verkleinert (in Höhe und Fläche) und das so gewonnene Gelände als Baugrund für die Wilsberg- Siedlung genutzt. Die Reste der Halde wurden begrünt und mit einem Weg erschlossen. Auf dem höchsten Punkt installierte man eine Windrose aus Kalkstein. Den Plan die Ost- und Südseiten mit einer Freitreppe zu versehen, ließ man allerdings schnell wieder fallen und begrünzte die Halde stattdessen nur. Der Amstelbach wurde wieder frei gelegt und bildet nun ein Feuchtbiotop am Fuße der Halde. Die Schlammteiche blieben allerdings erhalten und werden heute von einem Anglerverein aus Kohlscheid genutzt.





Neben dem historischen Abriss der Entstehungsgeschichte der Halde Wilsberg, floss im Gespräch auch immer wieder ein, dass Frau Busch und der gesamte Heimatverein Kohlscheid sehr enttäuscht sind über die Entwicklung in der die Stadt Herzogenrath die Bergbauvergangenheit des Stadtteils Kohlscheid behandelt. Selbst im Rahmen der Euregionale 2008 findet man in keinen Publikationen Anhaltspunkte über die Kohleförderung im Wurmrevier. Wie euch auch schon aufgefallen sein dürfte, prahlt der weiße Weg auch nicht mit dieser Vergangenheit, obwohl große Teile des Aachener Umlands unterirdisch „durchlöchert“ sind. Der Heimatverein ist zwar bemüht auf der Halde Wilsberg Schilder mit der Geschichte der Halde zu installieren, fürchtet aber den Vandalismus der aufgrund der abgeschiedene Lage leicht entstehen kann.

Für unsere Untersuchungen ergibt sich hieraus ein tragfähiges Fundament für unsere Thesen.

Aus den persönlichen, subjektiven Darstellungen und emotionalen Verbundenheit von Frau Busch und fundiertem und belegbarem Wissen um die Geschichte in Kohlscheid ergibt sich ein profundes Bild der Zusammenhänge rund um den Wilsberg. Vielen Dank noch mal an Frau Busch und den Heimatverein Kohlscheid 1932 e.V. für die Mühe.

viele Grüße

W&L

Mittwoch, 4. Juni 2008 | **Hallihallo**

Wir haben diesmal zwei organisatorische Dinge

Erstens:

Weiß jemand von euch wann und wo die Teilnehmer der "temporären Gärten" ihre Projekte installieren? Wir haben auf der [Homepage](#) geguckt und nur die Projekte ohne den genauen Ort (gut, bei den Gartenzwergen

gibt es wohl keinen) gefunden. Naja wenn jemand auf ein Projekt stößt während er durch das Projektgebiet schlendert, kann er das ja mal posten, wir halten auch die Augen offen :)

Zweitens:

(das geht besonders an Florian und Ulrich)

Wir haben jetzt ein Konzept für die Stadt-Landschafts- Reise und können das auch am Dienstag detailliert vorstellen, aber wäre es nicht viel spannender, wenn man sich auf der Reise überraschen lassen könnte?! Wir fänden es schade, wenn wir alle unsere "Specials" in der großen Runden schon verraten müssten :)

Betrams Pferd im Parkdeck hat auch überrascht und das durchaus positiv. Also, diskutieren wir am Dienstag in der großen Runde oder stellt ihr Einzelbetreuungen ins MyReiff?

Viele Grüße

W&L

Freitag, 30. Mai 2008 | **Zwischenstand und gute und schlechte Laune**



Hug the Halde :)



Mittlerweile waren wir sehr oft und in unterschiedlichsten Zuständen auf unserer Halde. Wir haben Interviews mit Besuchern der Halde geführt, im Ruhrgebiet Halden erklommen, versucht die Halde vom weißen Weg aus wahrzunehmen, die großen Halden und den Anna-Park in Alsdorf besucht, im Internet zwischen Städten Kreisen und Projektbüros recherchiert und von der Halde Wilsberg auf den weißen Weg zurückgeblickt und versucht markante Orte mit dem Fernglas zu identifizieren.

Nebenbei versuchen wir auch für uns den ganzen Input zu bündeln und damit unsere Fragestellung in Bezug auf die Position der Halde Wilsberg zwischen Stadt und Landschaft zu bearbeiten. Was bedeutet welcher Untersuchungsschritt für unsere Halde?

Der Kern unserer Untersuchungen, egal mit welcher Methode er durchgeführt wurde, ist die Wahrnehmung der Halde Wilsberg in verschiedenen Zusammenhängen. Dabei gibt es verschiedene Wahrnehmungsebenen:

1. Die Unmittelbare (als Anwohner oder regelmäßiger Nutzer des Erholungsangebotes rund um die Halde Wilsberg)
2. Der erste Eindruck (als Besucher des weißen Weges. Wo gehe ich gerade hin?)
3. Der virtuelle (als Interessierter Internetbenutzer auf den Seiten der Projekte und Städte)
4. Der historische (als „Ureinwohner“ und Kenner der Bergbauvergangenheit in Aachen)

Egal wie man es versucht, man kommt nicht darum herum hierfür seine Augen einzusetzen und direkte oder indirekte Beziehungen zwischen Halde und Umgebung zu erkennen. Auch im Internet kommt es darauf an, ob ich sofort den Zusammenhang von verschiedenen Seiten verstehen kann oder eben nicht. Rückblickend ist für uns einiges ganz klar geworden. Es gibt Halden und es gibt die Halde Wilsberg.

Während im Ruhrgebiet die Halden als absolute Landmarke aus den Städten herausragen und zu Leitprogrammen in Werbeaufträgen geworden sind, muss man in Aachen erst tiefer in die Geschichte der Region einsteigen um auf ein

Thema zu stoßen, dass kein Westfale auf Anhieb mit Aachen verbinden würde: den Bergbau. Auch die Halden haben sich anders entwickelt, so stehen sie selten direkt im Stadtzentrum und sind bei weitem nicht von der Bedeutung wie die Zwillinge im Ruhrgebiet. In Alsdorf, wo die größten Halden der Region zu finden sind, sind diese als postindustrielles Sperrgebiet ausgeschildert und waren zum ersten Mal am vergangenen Wochenende für einen kurzen Zeitraum begehbar.



Während die Halden in Alsdorf aber in ihren Größen noch ursprünglich sind, so ist die Halde Wilsberg mittlerweile nur noch ein kleiner Hügel, da sie im Laufe der Zeit abgetragen wurde um sie zu begrünen und zu erschließen und damit das Neubaugebiet um die Halde attraktiver zu gestalten.

Nichtsdestotrotz sehen wir in dieser Metamorphose der Industriebranche einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung der Grünmetropole und des weißen Weges sowie eine positive Veränderung der Naherholungsmöglichkeiten in Kohlscheid.

Die Halde kann im Verlauf des weißen Weges einen Gegenpol zum Lousberg bilden und ihrerseits als Landmarke am anderen Ende des Weges dienen. Man kann sie an vielen zentralen Orten in weiter Ferne erkennen und von ihr herunter eben diese auch wieder bis zum Lousberg zurückverfolgen. Allerdings fehlen einige wichtige Faktoren, die das Erlebnis „Halde“ in Kohlscheid erst ermöglichen würden.

Zum einen müsste die Halde in ihrer Landmarkenfunktion unterstützt werden indem sie ein Merkmal bekommt, dass man leichter über einige Entfernung identifizieren kann als Baumreihen neben anderen Baumreihen. Zum anderen müsste man gerade an der Halde Wilsberg das Thema der Industriekultur

kommunizieren um damit den Erfahrungsreigen am weißen Weg zu vergrößern und zu konkretisieren. Dieses gilt auch für den Internetauftritt aller Projekte, die Rund um den Raum Aachen zur Landschaftsgestaltung und regionalen Identifikationsstiftung laufen, hier müsste der Zusammenhang geschärft werden um einen einfachen Zugang zur StadtLandschaft in und um Aachen zu ermöglichen.

Halde mit schlechter Laune!

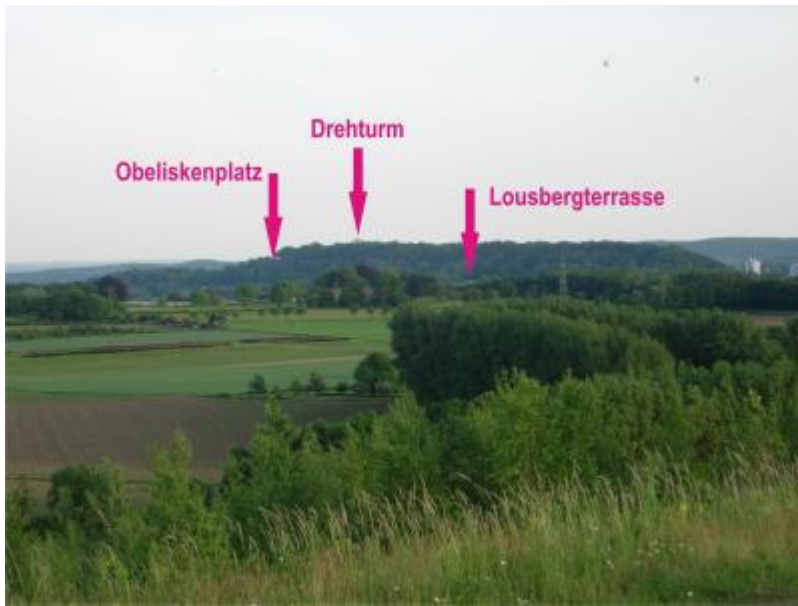
Die ganze Nacht war schwül. Hab nicht gut geschlafen und der Entwurf kommt auch um keinen Meter weiter. Eigentlich würde ich ja viel lieber dran sitzen bleiben, um vielleicht bis zur nächsten Betreuung auf einen grünen Zweig zu kommen, aber das Pfadfinderseminar darf auch nicht vernachlässigt werden. Also rauf auf's Fahrrad und auf nach Kohlscheid...elende Strampelei und diese kleinen Schauer nebenher...und wenn es das nicht ist, dann ist das Wetter drückend schwül. Schon am Fuß der Halde habe ich keine Lust mehr, mich den Weg hinauf zu quälen. Warum haben wir uns denn nur einen Berg als Ort ausgesucht?!? Also kette ich meine Fahrrad an einer Laterne im Wohngebiet am Fuße der Halde an und mache mich daran den „Berg“ zu erklimmen. Das Schreien und Kreischen der Kinder, die im Bach vor der Halde spielen, schrillt mir jetzt schon im Ohr und fängt an mir tierisch auf den Geist zu gehen. Als dann auch noch ein Hund mit samt seinem Besitzer um die Ecke biegt und mich anknurrt, würde ich am liebsten umdrehen, aber für das Seminar tut man ja viel! Also bewege ich mich die langsam die steilste Strecke der Halde hinauf. Den Blick Richtung Boden, damit ich die Steigung nicht sehen muss, die Waden fangen an zu kneifen und das Wetter tut sein übriges, da helfen auch die schattenspendenden Bäume nichts. Durst macht sich breit, aber ich habe klugerweise nicht daran gedacht, meine Wasserflasche mitzubringen. Fuck you, Wilsberg! Nach drei Minuten habe ich die steilste Stelle passiert und muss von dem geschobenen Weg auf einen Trampelpfad abbiegen. Warum haben die das Gras hier nicht gemäht? Das bleibt nämlich mit samt sämtlichen Insekten an meinen T-Shirt kleben...und die blühenden Blumen verleiten mich zu einem Heuschnupfennieser. Endlich oben angekommen! Ich freue mich auf die wohlverdiente Pause: sitzen auf einem Stein des dort liegenden Steinkreises, absolute Ruhe und eine tolle Aussicht auf die Soers...na ja, dachte ich - die Wirklichkeit ist anders: nasse Steine, also kein Sitzen, ein Renter, der seiner Familie erklärte, dass dieser Berg eigentlich eine Halde sei (weiß ich doch!), dazu Auto- und Eisenbahnlärm! Den Lousberg konnte man gerade noch am diesigen Horizont erahnen, Details gingen im Dunst unter...na toll und was kann ich hier jetzt für's Seminar tun??? Eigentlich wollte ich doch die Orte suchen, an denen wir in der letzten Woche waren, um von dort aus die Halde zu sehen. Unverrichteter Dinge gehe ich den Haldenweg hinunter und wäre dabei noch fast auf meinem Hintern gelandet, weil der Weg so rutschig ist! Da frag ich mich wirklich: und was ist an unserem Ort das tolle Besondere???

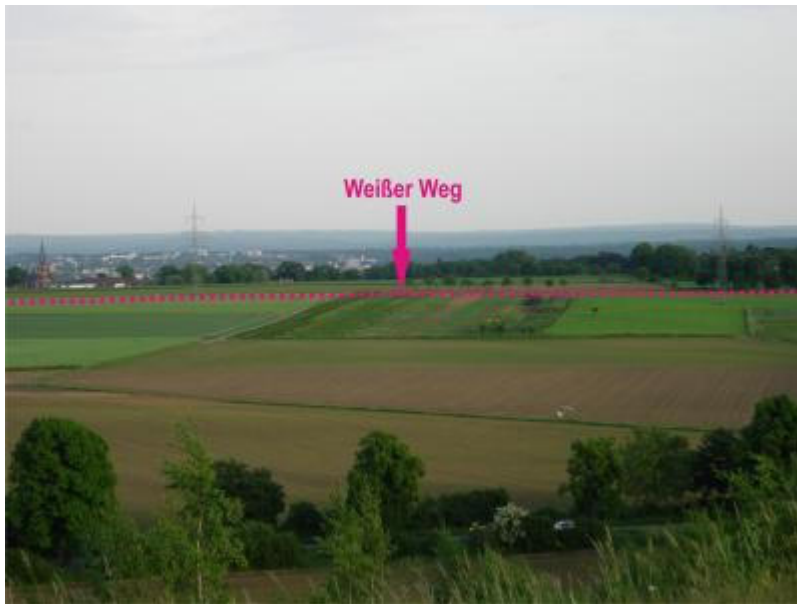
Halde mit guter Laune!

Mittwoch abend. Wir haben bis gerade an unsrem Entwurf gesessen und wirklich gute Ideen gehabt (meinen wir ;)). Draußen hat es leicht gewittert und stark geregnet. Momentan klart es auf und auch die Luft ist nicht mehr so drückend. Eine gute Gelegenheit die Halde noch mal zu besuchen und Fotos von den Orten zu machen, die wir von der Halde aus sehen. Kurz vor Ladenschluss schaffen wir es noch ein Eis für jeden zu erstehen und machen uns auf dem schnellsten Weg

zur Halde auf. Wir parken im Wohngebiet am Fuße der Halde. Hier sind einige Anwohner und grillen, während andere noch ihren Garten in Ordnung bringen oder gar die Kaninchen füttern. Auch die „Dorfjugend“ sitzt im „Amphietheater“ am Rande des Teiches am Fuße der Halde. Wir gehen am Teich und schließlich am Bach entlang über die Brücke zum Haldenweg. Es kommen uns einige Hundebesitzer und Jogger entgegen. Wir wenden uns der Halde zu, die steilste Stelle ist zum Glück mit schattenspendenden Bäumen überdacht. Diese sind seit dem letzten Besuch noch grüner geworden und auch die Blumen haben angefangen zu blühen. Auf dem Trampelpfad lassen wir uns das hohe Gras um die Beine streichen und genießen die restliche Sonne und die blühende Wiese. Oben angekommen, lassen wir uns auf den Steinen des Steinkreises nieder. Diese sind zum Glück von den letzten Sonnenstrahlen noch getrocknet und leicht angewärmt worden. Wir packen das Eis aus und lassen unseren Blick über die Soers wandern. So klare Sicht hatten wir bisher noch nicht! Schnell entdecken wir den Lousberg mit dem Drehturm. Den Obeliskenplatz und die Terrasse überprüfen wir lieber noch mal mit Kompass und Fernglas. Auch die anderen Orte sind schnell gefunden und weitere „Sehenswürdigkeiten“ lassen sich auch nicht missen: der Alsdorfer Wasserturm, die Alsdorfer Halden, der Berensberger Kirchturm, die Wohntürme, die lustigen Aufzugsschächte des Klinikums, das Dreiländereck und in den Niederlanden die Skihalle und die Kerkrader Skyline inklusive Stadion. Nur der Ortseingang Bank lässt sich nicht sehen, da die frisch erblühten Bäume die Sicht versperren. Nach vollendeter Arbeit genießen wir bei Vogelgezwicher den Sonnenuntergang. Fast etwas kitschig, aber trotzdem ein wirklich schöner Abend!







Sonntag, 25. Mai 2008 | **Virtuelle Blickpunkte auf die Halde**

Hallo zusammen,

wir waren in der letzten Woche nicht im Untersuchungsgebiet. Stattdessen haben wir uns virtuell auf Spurensuche begeben.

Nachdem wir letzte Woche ein Gespräch mit der Leiterin der Stabsstelle AachenMarketing, Renate Faßbender, führen konnten, wurde schnell klar, dass es für die verschiedenen Programme und Ansätze, die im Rahmen der EuRegionalen 2008 verfolgt werden, kein einheitliches Marketing Konzept gibt. Sowohl AachenMarketing, als auch die EuRegionale Agentur und die anderen Kreise und Städte fahren ihre eigenen Werbeprogramme. So dass es nur grundlegende Abstimmungen, wie Logoverwendung und Namensgebungen, gibt, aber ein zusammengehöriger Auftritt fehlt.

So kommt es, dass man bei gezielter Recherche zum Pferdelandpark erst auf Umwegen bei dem Mutterprojekt, der [Grünmetropole xXx](#), landet.

Hierbei handelt es sich um die inhaltliche Verbindung in einem Landschaftsraum zwischen Hasselt und Düren.

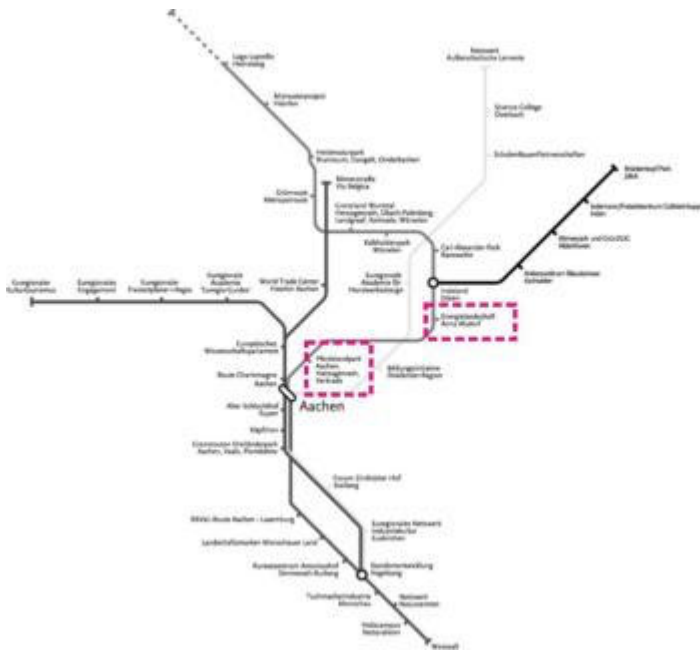
Mitten im Gebiet der Grünmetropole liegt auch der Pferdelandpark und damit die Halde Wilsberg. Als xXx Attraktion allerdings wird auf der Projektseite nur das ehemalige Zechengelände, also der TechnologiePark Kohlscheid, aufgeführt, die Halde ist nicht ausdrücklich aufgeführt, allerdings gut zu erkennen.



Ebenso sind die Halden in Alsdorf nicht namentlich erwähnt, auch wenn sie schon zur festen Identität der Stadt Alsdorf gehören, wie man gestern auf dem [Haldenfest](#) in Alsdorf erleben konnte. Die Besucher konnten gestern die im Vergleich zur Halde Wilsberg viel größeren Halden in Alsdorf begehen und so den Auftakt zur Grünmetropole feiern.



Auf der Seite der EuRegionale lohnt es sich einmal etwas genauer hinzuschauen. Auf der [Projektseite](#) findet man einen "Metroplan" der alle Leitlinien der EuRegionale aufführt. Unter der Leitlinie "Grünmetropole" befindet sich auch der Pferdelandpark und damit auch indirekt die Halde Wilsberg (Die Einzelprojekte sind hier nicht namentlich erwähnt). Eine weitere "Haltestelle" der Linie Grünmetropole bildet die "Energiewirtschaft Anna Alsdorf" mit ihren auch nicht direkt erwähnten Halden.



Auf den Internetseiten der angrenzenden Städte, [Herzogenrath](#), [Alsdorf](#) und [Aachen](#) findet man die Halde Wilsberg nur über die Suchfunktion. In Herzogenrath, zu der die Halde gehört, findet man aktuelle News zur Eröffnung des Haldenrundweges durch den Bürgermeister mit einigen Abbildungen.

Im Internet verweist der Internetauftritt des Pferdelandparks auf die Halde Wilsberg und Herzogenrath nimmt die Halde in den News explizit auf. Es ist festzustellen, dass auch im Internet die Halde nur regionale Bedeutung hat.

Sonntag, 18. Mai 2008 | **Pfadfinden mit Karte und Kompass**

Heute, einen Tag nach der Wanderung mit Herkules und Omphale, waren wir noch einmal auf dem weißen Weg unterwegs um in Phase 2 unserer Untersuchungen zu starten.

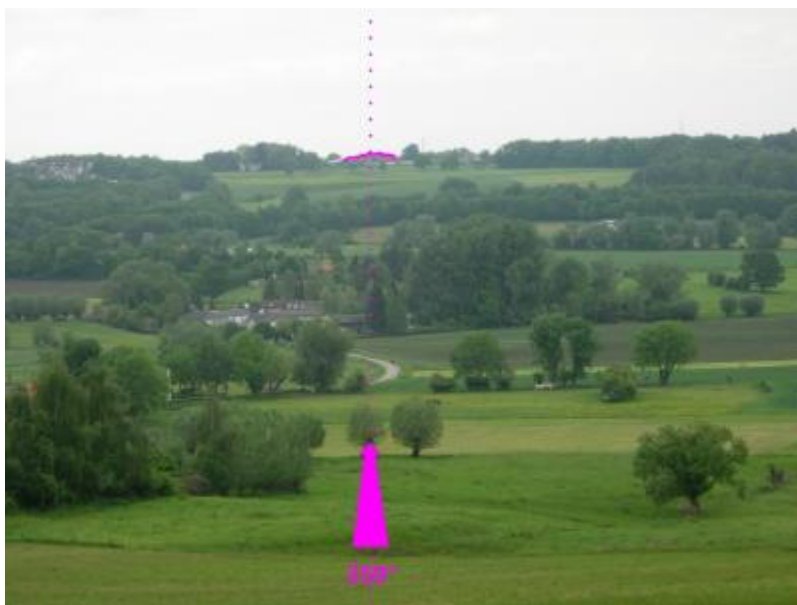


Nachdem wir am Pfingstwochenende vor Ort mit Menschen Kontakt aufgenommen haben um deren Wahrnehmung der Halde Wilsberg zu erfahren, sind wir heute, ausgerüstet mit Karte und Kompass selber auf die Suche nach der Halde gegangen. Unter der Fragestellung "Wo auf dem weißen Weg kann ich die Halde sehen?" haben wir verschiedene Orte zwischen Drehturm und Kerkrade ausprobiert. Auf der folgenden Karte sind diese Punkte als grüne Kreise vermerkt und sind mit der entsprechenden Marschzahl mit der Halde über eine gestrichelte Linie verbunden. So wussten wir auch an Orten, wo der direkte Blick nicht möglich ist, wo wir überhaupt suchen sollten. ([hier](#) gibts den in größer)



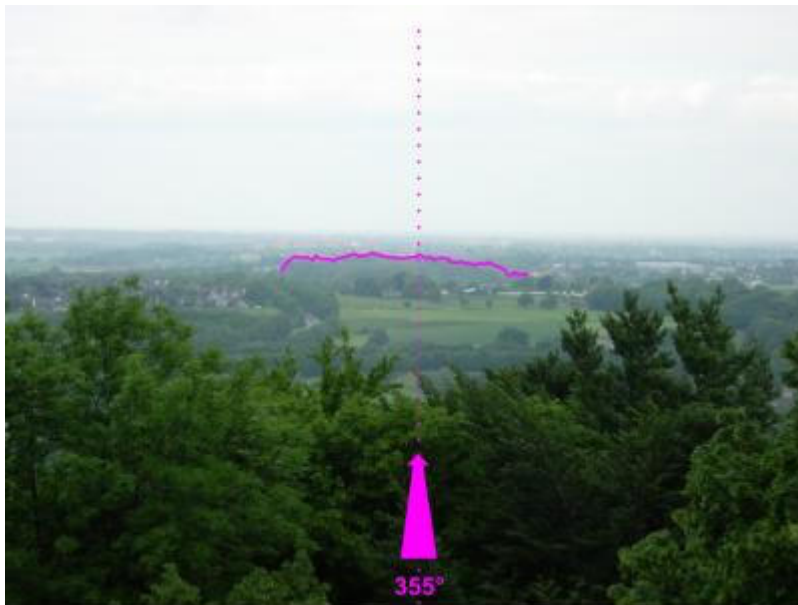
Die grün angelegten Flächen bedeuten den "Radius" um die Halde, in der der kleine Berg ohne Sichtbehinderungen zu sehen ist, hier kann er Wanderern und Spaziergängern als Landmarke dienen, die den weiteren Verlauf des weißen Weges ankündigt und die Vorfreude auf die Besteigung eines Industriedenkmals schürt.

Nun noch einmal die unterschiedlichen Blickwinkel im Detail:

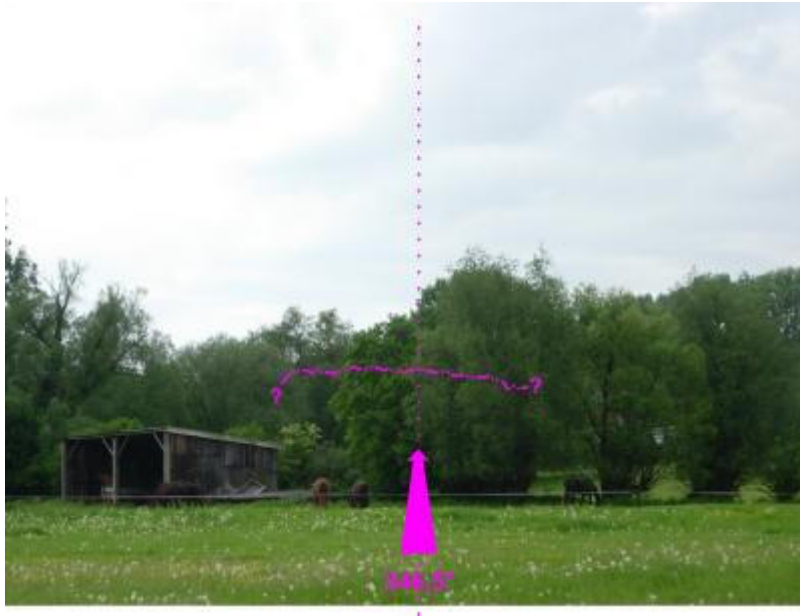


Der Blick von der Lousbergterrasse ist gut geeignet um im Hintergrund die Halde Wilsberg zu erahnen, die obersten Baumkronen der Haldenbepflanzung sind noch

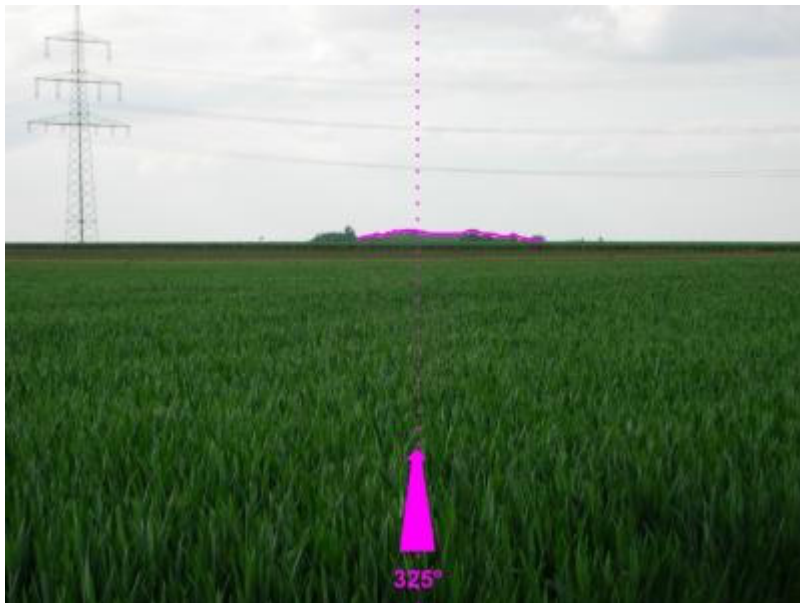
zu erkennen.

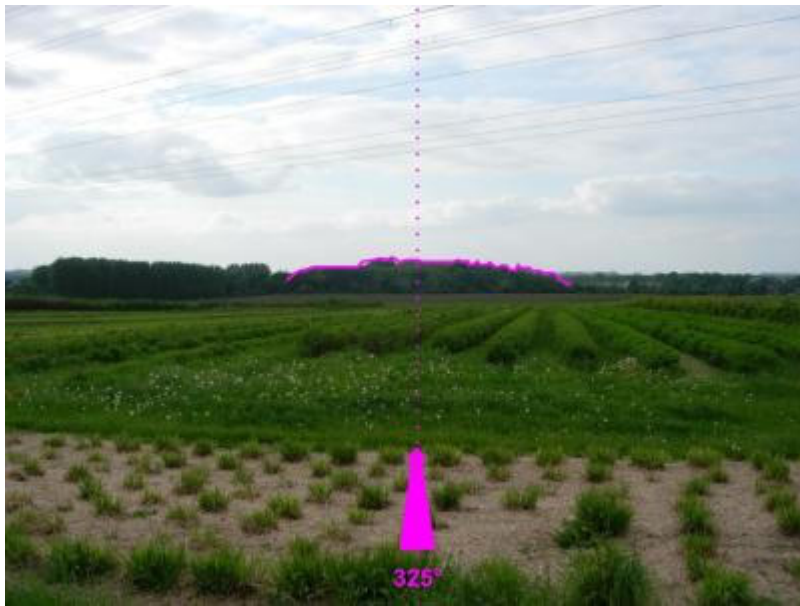


Auf dem Aussichtsplateau des Lousberges und der Aussichtsterrasse des Drehturms ist die Halde deutlich zu erkennen.



In der Soers, hier genau am Wildbach, ist die Halde durch die Topographie in Richtung Berensberg nicht zu erkennen.





Nördlich von Berensberg ist der perfekte Ort um die Halde am Horizont zu entdecken. Vom Maulbeerhügel und dem anschließenden weißen Weg ist die Halde stets zu erkennen.





Das Örtchen Bank und der Weg zu den Amstelbachterrassen liegen auch im grün markierten Bereich auf der Karte und am weißen Weg. Hier ist die Halde sehr nah und damit immer im Blickfeld.



Von den Amstelbachterrassen selbst, die auf das Tal des Amstelbaches ausgerichtet sind, ist die Blickbeziehung sogar auch möglich.

Für uns bestätigt diese Untersuchung die Vermutung, dass die Halde Wilsberg zwar nicht in Konkurrenz zu den großen Halden ins Alsdorf oder gar im Ruhgebiet treten kann, was die Landmarkenfunktion und die überregionale Bedeutung betrifft aber ihre Stärken liegen, wie unsere Interviews bereits ergeben haben, in der unmittelbaren Naherholung und der Aufwertung der Wohngebiete in der Nachbarschaft. Eine neue Funktion ist die Bedeutung für den nördlichen Teil des weißen Weges. Hier nimmt sie dann doch eine Funktion als Landmarke ein und wird zum zentralen Meilenstein auf dem Weg von Aachen nach Kerkrade.

Sonntag, 11. Mai 2008 | **Fundstück**

Das ist unser Fundstück von der Halde Wilsberg:



Und es ist kein gewöhnlicher Stein, sondern Anthrazitkohle. Der Fundort war eine freiliegende, nicht von der Vegetation überwucherte Stelle am Boden. Hier war das eigentliche Material der Halde zu sehen.



Da alle anderen Kohlestücke sehr kleinteilig waren, haben wir uns für dieses größere Stück entschieden, um es besser ertasten und erfühlen zu können.

Unser Fundstück ist etwa 4 cm lang und 1cm breit. Es weist eine Dicke von weniger als 1 cm auf. Seine Farbe ist-wie der Name schon sagt -anthrazit. Während sich die Oberfläche noch glatt anfühlt, ist die Unterseite rau und färbt ab. Insgesamt kann man sehen, dass das Kohlestück aus mehreren Schichten besteht und keine glatte Oberfläche aufweist. Wir vermuten, dass es ebenfalls sehr zerbrechlich ist (wie bei anderen Stücken).

Gewählt haben wir diese Fundstück, weil Anthrazitkohle der Grund ist weswegen die Halde Wilsberg entstanden ist.

Kommentare sind immer erwünscht!

Viele Grüße

W&L

Sonntag, 11. Mai 2008 | **Interviews auf der Halde Wilsberg**

Hallo alle zusammen!

Heute nachmittag waren wir dann auf der Halde Wilsberg und haben dort einige Interviews durchgeführt. Unsere Ansprechpartner entstammen aus einem bunten Mix aller Bevölkerungsschichten. So haben wir Kinder, Rentner, Väter etc. angesprochen, die z.T. auch ganz andere Freizeitbeschäftigungen nachgingen. So kamen z.B. einige Leute auf dem Fahrrad die Halde hochgefahren, anderen zu Fuß, um die Aussicht zu genießen oder sich gar (mit nacktem Oberkörper :)) zu sonnen.

Nun aber zu unseren Fragen:

1.) Was ist dieser Ort? Wie ist er entstanden?

Bis auf die Kinder wussten alle Befragten mehr oder weniger detailliert über die Entstehungsgeschichte der Halde bescheid. So lernten wir z.B. noch dazu, dass die Halde früher mal viel höher gewesen war und vor der Begrünung zunächst abgetragen werden musste.

Zusätzlich wurden wir noch auf weitere Informationsquellen verwiesen wie den Kohlscheider oder auch Herzogenrather Heimatverein, der uns noch mehr zu der Entstehungsgeschichte der Halde Wilsberg erzählen könnte.

2.) Warum kommen Sie hierher? Was macht der Ort für Sie besonders?

Festzustellen war, dass viele der Besucher der Halde aus der Umgebung stammten und diese als Naherholung (Spazierengehen/Wandern, Fahrradfahren, Spielen) nutzten. Ein weiterer wichtiger, häufig genannter Punkt war die schöne Aussicht über Aachen, die Söers, Kohlscheid, Herzogenrath und die Niederlande, aber auch die schöne Gestaltung (Grün und Sitzgelegenheiten) der Halde, wodurch diese zum Verweilen einlade. Ein Befragter erwähnte auch, dass er die Spitze der Halde zu besonderen Gelegenheiten, wie Silvester und schönen Sonnenuntergängen zusammen mit seiner Familie aufsuche. Die Kinder hingegen besuchen die Halde eher weniger wegen der schönen Aussicht, sondern wegen der abenteuerlichen Spielgelegenheiten (Teich mit Bach und Sitzgelegenheiten) am Fuße der Halde. Auch wird häufig weit ab vom Weg im Unterholz gespielt.

Insgesamt lässt sich also festhalten:

Besucher: jeder, der in der Nähe wohnt

Grund der Anwesenheit: Naherholung, Aussicht

3.) Wie stehen Sie zu dieser künstlich hergestellten und gestalteten Landschaft? Die generelle Entstehung von Halden wurde kritisch diskutiert, mit dem jetzigen Resultat sind alle allerdings zufrieden. So ließ sich aber auch in Erfahrung bringen, dass einige Anwohner vor 15 Jahren noch weggezogen sind wegen der schlechten Wohnqualität, die durch die noch viel höhere und nicht begrüneten Halde (-> schwarzer Berg) bedingt wurde. Desweiteren wiesen einige auf andere durch den Bergbau entstandene Schäden, die eindeutig schlimmer seien, hin, wie die Bodenabsenkung, wodurch es zu Hausschäden komme.

Für weitere Befragungstipp wären wir sehr dankbar, da sich meine Eltern zumindest gerade im Urlaub befinden und meine Großeltern keine Verbesserungsvorschläge auf Lager hatten, aber das Projekt an sich sehr interessant fanden :)

Liebe Grüße
W&L

Sonntag, 11. Mai 2008 | **Unsere Untersuchungsmethodik**

Hallo ihr alle!

Da wir unsere Methode zur Untersuchung noch nicht vorgestellt haben, wollen wir das jetzt tun:

Unser Ort ist die Wilsberghalde, deren Entstehungsgeschichte wir ja bereits erläutert haben (s.u.). Dort wollen wir Spaziergängern drei Fragen stellen:

- 1.) Wissen sie was das ist?
- 2.) Warum kommen sie her, was macht dieser Ort für sie aus?
- 3.) Wie stehen Sie zu dieser künstlich hergestellten Landschaft?

Mit Hilfe dieser Fragen wollen wir klären, wie die Menschen die künstliche Veränderung der Landschaft, ins besondere die Entstehung und Gestaltung von Haldenlandschaften, wahrnehmen und bewerten.

Falls es jetzt noch Anmerkungen und Tipps gibt, bitte schnell posten, damit wir heute nachmittag die Halde unsicher machen können :)

Euch allen schöne Pfingsttage!

Liebe Grüße
W&L

Samstag, 10. Mai 2008 | **Film zur Veränderung der Soers**

Hallo ihr alle!

Wir haben heute noch ein bißchen in den AN geschmökert und folgenden [Artikel](#) gesichtet. Leider kommt dieser Film etwas zu spät-2009-für unser Seminar raus. Trotzdem wäre es sicher interessant mit Michael Chauvistré in Kontakt zu treten, da er ja jetzt schon viele Informationen über die Soers und den weißen Weg

gesammelt hat. Er würde sicher auch super in einen der Spaziergänge mit Bertram Weißhaar passen :).

Liebe Grüße
W&L

Freitag, 2. Mai 2008 | **Unser vorläufiger Plan.**

Hej nochmal.

Wir waren nochmal auf der Halde Wilsberg heute und haben überlegt was wir mit diesem Ort anstellen können.

Ein erster Ansatz für unsere Untersuchung dreht sich um die Wahrnehmung der Halde (siehe Beitrag von Florian). Wir wollen wissen wie die Halde im Landschaftsraum überhaupt und wenn ja wie wahrgenommen wird -> Wird der Abstecher vom weißen Weg viele Wanderer auf die Halde führen?

Heute haben wir hauptsächlich spielende Kinder und Hundehalter aus der Nachbarschaft auf/an der Halde beobachten können. Für unserer Untersuchung wollen wir sowohl auf der Halde, als auch auf dem weißen Weg Erkundigungen einholen: Wie ist die Wahrnehmung und wie kann man sie u.U. verbessern?



Donnerstag, 1. Mai 2008 | **Fremdgegangen**

Hallo ihrs.

Wir waren heute im Ruhrgebiet auf den Spuren der Internationalen Bauausstellung Emscher Park unterwegs. Die IBA, die langläufig als Vorgänger der Regionalen und damit der EuRegionalen 08 gilt, hatte den Strukturwandel im Ruhrgebiet als Ziel. Dabei wurde in erster Linie die Industrielandschaft kultiviert. Ein schönes Beispiel auf der Route der Industriekultur ist dabei die Halde Rheinelbe in Gelsenkirchen-Ückendorf.



Damit gehen wir auf unseren letzten Eintrag ein und wollen versuchen einen Vergleich in Nutzung und Bedeutung der beiden Halden zu ziehen.

Generell ist der Kohleabbau auch in der Region Aachen ein wichtiger Meilenstein der Industrialisierung, auch wenn die wirtschaftliche und politische Bedeutung wohl hinter der im Ruhrgebiet zurückbleibt. Nichts desto trotz prägen in beiden Regionen die Halden das Landschaftsbild. Während die Halde Rheinelbe bereits zu einem innerstädtischen Anziehungspunkt für die Freizeitgestaltung geworden ist, ist es interessant zu sehen, ob die Halde Wilsberg auch an Bedeutung im Rahmen der EuRegionalen/des Weißen Weges gewinnen kann. Prinzipiell bieten Halden durch ihre exponierte Lage und die damit verbundene Aussicht einen attraktiven Aufenthaltsort.

Wir werden auf jeden Fall einmal diese Fragestellung in den nächsten Wochen untersuchen.

Schönen Feiertag euch noch!

W&L

Sonntag, 27. April 2008 | **Spaziergang zur Halde Wilsberg**

Wir nochmal,

von der Halde Wilsberg hat man einen super Blick über die Stadt und den Pferdelandpark, bis zum Lousberg! Ist wirklich zu empfehlen da mal hin zu laufen!

Guckt mal:



Hier gibts noch ein paar Infos dazu:

<http://www.pferdelandpark2008.eu/landschaftspark/stationen/Station8/index.html>

W&L

Sonntag, 27. April 2008 | **Klima aus der Soers**

Hallo zusammen,

wir haben letzte Woche schon folgenden Artikel in den AN vom 22.04.2008 gefunden. Es geht um die Bedeutung der Kaltluftfelder in der Soers und damit um das Stadtklima in Aachen. Durch zu dichte Bebauung an/in der Soers könnte dieses gefährdet sein.

Lests euch mal durch!



Viele Grüße
 Wiebke und Lars